Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 11. Elbing, Dienstag 14. Januar 1890. 42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

München, 12. Jan. Der Magistrat beschloß heute in geheimer Sitzung die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Professors von Döllinger und die Abordnung einer Gemeindedeputation zum Leichenbegängniß.

Luzern, 12. Jan. Der Chef des schweizerischen Generalstabes, Oberst Pfyffer, ist heute früh gestorben.

Paris, 12. Jan. Der Opportunist Gerville Reache will durch eine Interpellation über eine angeblich geplante Entrevue des Präsidenten Carnot mit Kaiser Wilhelm in Brüssel dem Ministerpräsidenten Tirard erwünschten Anlaß geben, sich über die auswärtige Politik des Kabinets auszusprechen. Alle lediglich aus Nachrichtenmangel in den letzten Tagen entstandenen Ministerkrisen-Gerüchte entbehren aller Begründung. — Major Lebel, der Erfinder des nach ihm genannten Gewehres, ist schwer erkrankt.

London, 12. Jan. Der Marquis of Hartington ist an der Influenza erkrankt.

Madrid, 12. Jan., früh 3 Uhr 45 Min. Nach dem ärztlichen Bulletin von heute früh 3 Uhr erhält sich die Besserung in dem Befinden des Königs.

Madrid, 12. Jan., Mittags. Seit gestern Abend ist die Besserung in dem Befinden des Königs merklich hervorgetreten. Die Schwäche und die Mattigkeit sind gewichen, dagegen Zeichen wiederkehrender Kräfte sichtbar geworden. Die Aerzte fahren mit zweckentsprechender Ernährung des Kranken fort, welcher viel Appetit zeigt. Nach Ausspruch der Aerzte war die letzte Nacht sehr gut, das Befinden des Königs blieb bis 6 Uhr Morgens sehr befriedigend. — Nach den in den Ministerien des Innern und des Krieges eingegangenen Nachrichten herrscht im Lande vollkommene Ruhe.

Madrid, 12. Jan., Abends. Dem heute Mittag ausgegebenen Bulletin zufolge trat der König nach einer leichten Erregung in eine Periode der Ruhe und des Schlafes ein.

Lissabon, 12. Jan. Gestern fand ein Ministerrath statt, welcher bis 1 Uhr früh dauerte. — Gerüchtweise verlautet, die portugiesische Regierung habe befohlen, die portugiesischen Streitkräfte vom Shirefluß und aus dem Mashowaland zurückzuziehen.

Der Kaiser und die Kreuzzeitung.

Die „Berl. Pol. Nachr." bringen an leitender Stelle und wie es scheint, nicht ohne genügende Autorisation von Allerhöchster Stelle in der Sonnabendnummer folgende Mittheilung: „Zur Förderung der Hammerstein'schen Wahl in Bielefeld ist die Autorität Sr. Majestät des Kaisers in einer Weise ins Gefecht geführt worden, welche, wie dies schon aus der bekannten Veröffentlichung des „Reichsanz." über die „Kreuzztg." hervorgeht, den Allerhöchsten Anschauungen sicherlich nicht entspricht. Bei den Umtrieben für jene Wahl ist nämlich in verletzender Weise insinuirt worden, als ob der Kaiser mit Kundgebungen, die im Allerhöchsten Namen erfolgt sind, im inneren Herzen nicht einverstanden sei und Sich nur aus Schonung für die Regierung und den Reichskanzler den Anschein eines solchen Einverständnisses gegeben habe, um solchen Insinuationen Eingang zu verschaffen, wird verbreitet, daß Se. Majestät die „Kreuzztg" mit Vorliebe lese, obschon allen Eingeweihten bekannt ist, daß der Kaiser niemals zu den Abonnenten oder den regelmäßigen Lesern jenes Blattes gehört hat. Dieser Mißbrauch der kaiserlichen Autorität zur Beeinflussung der Wahlen und die darin liegende Identifizirung des Kaisers mit den Tendenzen der „Kreuzztg." sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, zur Kenntniß Se. Majestät gelangt und haben Allerhöchstdessen Mißfallen erregt. Se. Majestät der Kaiser hat deshalb einen Befehl ergehen lassen, wonach die „Kreuzztg." in den königlichen Schlössern überhaupt nicht mehr aufliegen oder gehalten werden soll."

In einem „Zur Steuer der Wahrheit" überschriebenen Artikel giebt die „Kreuzztg." eine Schilderung des Vorgangs, der diese Erklärung hervorgerufen hat: „Anfang vorigen Monats fand in Schildesche bei Bielefeld eine geschlossene Versammlung der konservativen Vertrauensmänner des dortigen Reichtagswahlkreises statt. In derselben wurde einstimmig beschlossen, Freiherrn v. Hammerstein als Kandidaten der konservativen Partei für die bevorstehende Reichstagswahl aufzustellen. Der Landrath des Bielefelder Kreises, v. Ditfurth, hatte sich nun durch eine bisher unaufgeklärte Indiscretion in den Besitz des angeblichen Berichts über diese durchaus vertrauliche Versammlung zu setzen gewußt und von diesem Bericht dem Geheimrath Hinzpeter Kenntniß gegeben. Nach diesem Bericht sollte der Rechtsanwalt Klasing in Schildesche geäußert haben: Die „Kreuzztg." sei die einzige Zeitung, welche Se. Majestät lese. Der Kaiser sei im Grunde seines Herzens „Hammersteinisch". Alsbald wurde denn auch in der Stadt Bielefeld das Gerücht colportirt, der Rechtsanwalt Klasing habe diese Aeußerungen gethan. Mit Bezug auf dieselben habe der Kaiser das Urtheil gefällt, welches in dem Worte „Bubenstreich" gipfelte. In der „Rhein.-Westfälischen Zeitung" erschien die Notiz, daß auf die Anfrage Hinzpeters, ob Se. Majestät die Kandidatur Hammerstein in Bielefeld billige, der Kaiser geantwortet habe, daß er über eine derartige Behauptung empört sei. In Folge dieser Vorgänge begab sich Klasing zu Hinzpeter, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte. Das Resultat war: 1) Die Behauptung, daß Se. Majestät über die Aufstellung des Freiherrn v. Hammerstein empört sei und dessen Kandidatur als „Bubenstreich" bezeichnet habe, bezeichnete Hinzpeter als völlig aus der Luft gegriffen. 2) Hinzpeter bezeichnete die Mittheilung der „Rhein.-westf. Ztg." für durchaus unwahr. 3) Hinzpeter erklärte, daß er nach den Erklärungen des Rechtsanwalts Klasing als festgestellt annehme und anerkenne, daß derselbe die in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan habe. 4) Hinzpeter versprach, die ihm von Klasing entwickelten, für die Konservativen in Bielefeld bei Aufstellung des Frhrn. v. Hammerstein maßgebend gewesenen, durchaus loyalen Gründe bei Gelegenheit seiner in kürzester Frist anzutretenden Reise nach Berlin zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen. Sollte es wahr sein, daß der Kaiser den Befehl gegeben habe, daß die „Kreuzztg." in den königlichen Schlössern nicht mehr gehalten werden solle, so constatirt die „Kreuzztg.", daß Sr. Majestät nur gefälschte Berichte unterbreitet sein können."

Nach Vorstehendem scheint Dr. Hintzpeter über die Hammerstein'sche Kandidatur in der That einen Bericht an den Kaiser erstattet und eine seitens des Kaisers darüber gefallene Aeußerung weiter verbreitet zu haben, wenngleich Bericht und Aeußerung in der „Rhein. Westf. Ztg." falsch wiedergegeben worden sind.

Das Wunderbare an der Sache ist, daß die erste Meldung über die Anfrage des Geheimraths Hinzpeter und die Antwort, nach welcher Kaiser Wilhelm über die Unterstellung, daß er die Kandidatur Hammerstein billige, empört sei, von der „Kreuzztg." ursprünglich bestätigt worden. Am folgenden Tage brachte die „Kreuzztg." einen von ihr als „authentisch" bezeichneten Bericht der „N. Westf. Volksztg.", in welchem bezweifelt wurde, daß Herr Hinzpeter dem Kaiser geschrieben oder gesagt habe, es sei von konservativer Seite behauptet worden, der Herrscher billige die Kandidatur Hammerstein, und wieder einen Tag später obige abermals als „authentisch" bezeichnete Darstellung.

Nach Andeutungen der „Neuen Westfälischen Volkszeitung" scheint der Bericht über die konservative Vertrauensmännerversammlung dem Landrath von Ditfurth in Bielefeld durch einen Spitzel zugetragen worden sein. Das sind alles höchst interessante Dinge, welche wir bei dieser Gelegenheit erfahren, nur glauben wir nicht, daß deren Veröffentlichung gerade zur größeren Verherrlichung des Kartells dienen wird.

Jedenfalls werden die nächsten Tage uns noch weitere und richtige Enthüllungen über diese Vorgänge bringen, da Geheimrath Hinzpeter mittlerweile nach Berlin gereist und vom Kaiser am Sonnabend vor der Beisetzung in kurzer Audienz empfangen ist.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. Januar.

— Der neue Reichstag. Verschiedene Meldungen bezeichnen die Einberufung des neuen Reichstags um Mitte des April, eine Woche nach Ostern, als wahrscheinlich. Die Auflösung des jetzigen Reichstags ist, wie wir schon bemerkt haben, bestimmt zu erwarten; nachdem diese erfolgt ist, muß nach Artikel 25 der Verfassung der neue Reichstag innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen versammelt sein.

— Das Ordensfest wird, wie der „Hamb. Korresp." mittheilt, erst nach Beendigung der Landestrauer, voraussichtlich im Monat März, stattfinden.

— Aus Südwestafrika sind neuerdings Nachrichten eingetroffen, welche besonders auch Aufklärungen über die Reise des bekannten „Abenteurers" Lewis nach England enthalten. Es wird darüber berichtet: Lewis hatte zur Ausbeutung seiner Minen in Damaraland, deren Besitz ihm von der gemischten deutsch-englischen Kommission zugesprochen war, im Jahre 1885 die nöthigen Maschinen nach Walfischbai entsandt. Auf dem Transporte derselben von der Küste nach Otjimbingue wurden dieselben aber zu Tsaubis, wo sich der stellvertretende Reichskommissar Nels und die Schutztruppe unter Hauptmann von François niedergelassen hat, angehalten und dem Besitzer kundgegeben, er dürfe mit seinen Mienenarbeiten erst beginnen, wenn er sich der bestehenden Gesetzgebung unterworfen habe. Er müsse also die vom Reiche eingerichtete Bergbehörde anerkennen, sich bei derselben anmelden und eine Bescheinigung darüber bringen. So lange dies nicht geschehen sei, würden seine Maschinen festgehalten. Damit war Lewis nicht zufrieden; er hatte im vorigen Jahre dem Reichscommissar ins Gesicht gesagt, daß er die deutsche Schutzherrschaft, also auch den kaiserlichen Beamten dort nicht als eine Autorität anerkenne. Demgemäß wolle er sich auch über die Bergbehörde wegsetzen. Als er aber sah, daß man seine Proteste nicht achtete und Ernst mit Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen machte, kehrte er sofort in Walfischbai um, und beschwerte sich in Kapstadt. Eine Ausweisung, von R. Lewis aus dem deutschen Schutzgebiet ist nicht erfolgt. Da seine Klagen bei der Kapregierung kein Gehör fanden, so hat er sich nach England begeben, um bei der Staatsregierung Hilfe zu suchen. Unzweifelhaft wird er dort dieselbe Antwort erhalten, wie in Kapstadt, daß man sich in deutsche Angelegenheiten nicht mischen könne und damit würde dem Widerstand, der in Damaraland sich gegen die deutsche Schutzherrschaft erhob, die Grundlage entzogen sein.

— Die Entwürfe für das dem Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser zu errichtende Denkmal werden in Berlin im Juni und Juli d. J. öffentlich ausgestellt werden.

— Mit der Ausschreibung der Reichstagswahlen ist die Bestimmung des § 43 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 in Kraft getreten, wonach zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken auch auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich ist.

— Die angekündigte Aufhebung des Verbots gegen die Einfuhr dänischer Schweine in Deutschland soll sich dem in Svendsburg auf Fünen erscheinenden Amtsblatte zufolge lediglich auf Schweine beziehen, welche von Fünen, Langeland und den umliegenden Inseln kommen.

— Der „Köln. Volksztg." wird von Berlin telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen tritt sehr bestimmt das Gerücht auf, der Kaiser werde kurz vor den Wahlen eine Kundgebung im Sinne des Kartells erlassen.

— Der Tag für die Auslegung der Wählerlisten ist durch den Minister des Innern auf den 23. Januar bestimmt worden.

— Im Ruhr-Kohlen-Revier beginnt es nach einer Meldung des „Kl. J." aus Essen von Neuem zu gähren. Auf der Zeche „Schlägel und Eisen" bei Recklinghausen seien die früher angekündigten Forderungen bereits aufgestellt worden, so namentlich eine Lohnerhöhung um 50 Procent, achtstündige Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt, sowie Zuziehung von Arbeiter-Deputirten bei Lohnberathungen. Für die nächsten Tage wurden Versammlungen einberufen, in welchen diese Punkte erörtert werden sollen. — Im Dezember v. J. hatten die Bergarbeiter bekanntlich in Folge von Concessionen der Grubenverwaltungen bezüglich der Sperre beschlossen, weitere Erörterungen bis zum Februar d. J. zu vertagen.

— Der Antrag der freisinnigen Partei. dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts und betreffend die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes vorzulegen, hat die Rechnungskommission, an welcher dieser vom Abg. Richter eingebrachte Antrag zur Vorprüfung aus dem Plenum übergeben worden war, einstimmig dem Plenum zur Annahme empfohlen.

— Die Eröffnung des Landtags wird im Weißen Saale am Mittwoch Mittag 12 Uhr erfolgen.

— In der Bundesraths-Sitzung am Freitag wurde der Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen und ein Entwurf von Vorschriften, betreffend die Vollziehung der Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiet auf Grund der §§ 39, 284 und 352 des Strafgesetzbuchs genehmigt. Der Vorsitzende gab Namens der Regierungen den Gefühlen der Trauer Ausdruck über das Hinscheiden der Kaiserin Augusta.

— Nach den bereits eingegangenen Meldungen zu urtheilen, wird die Berliner Gartenbau-Ausstellung geradezu eine großartige werden. Neben den Staatspreisen sind noch eine ganze Reihe anderer Preise gestiftet worden, so z. B. durch den Berliner Architectenverein ein Preis für die Decorationen von Balkons, Veranden ꝛc. Der Verein für deutsches Kunstgewerbe hat in der Person des Fabrikbesitzers Mitterdörfer einen besonderen Bevollmächtigten für die Ausstellung ernannt. Wie schon erwähnt, liefert die Stadt freies Wasser und außerdem 15,000 Mark Zuschuß.

— Dem Vernehmen nach hat das Reichsversicherungsamt in seinem Gutachten zum Antrage des Centralvorstandes des deutschen Malerbundes auf Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für die Maler-, Anstreicher-, Tüncher- und Baulackirergewerbe Veranlassung genommen, beim Bundesrathe die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk erneut in Anregung zu bringen.

— Die Gattin des „alten Waldeck", des bekannten Führers der demokratischen Linken in der Nationalversammlung von 1848 und späteren Landtagsabgeordneten, Frau Obertribunalsrath Julia Waldeck, geb. Langen, ist am jüngsten Freitag Abend im 81. Lebensjahre zu Paderborn gestorben. Sie hat somit ihren Gatten fast 20 Jahre überlebt.

* **Dresden,** 12. Jan. Die Freisinnigen in Dresden-Neustadt haben für die Reichstagswahl Albert Träger (Nordhausen) aufgestellt. Der Kandidat hat die Annahme der Kandidatur bereits zugesagt.

* **Görlitz,** 11. Jan. Der Kaiser genehmigte, wie der „Nordd. Allg. Ztg." gemeldet wird, die Annahme des der Stadtgemeinde Görlitz zum Bau der oberlausitzer Ruhmeshalle vom Großkaufmann Henneberg in Zürich geschenkten Kapitals von 20,000 Mark.

Ausland.

Oesterreich. Triest, 11. Jan. Das deutsche Aviso „Wacht" feuerte heute anläßlich der Leichenfeierlichkeiten in Berlin in Pausen von 5 Minuten von 8 Uhr Morgens bis Mittags Kanonenschüsse ab.

Frankreich. Paris, 12. Jan. Wie es heißt, würde Gerville Reache in der Kammer eine Anfrage an den Ministerpräsident Tirard betreffs der angeblichen Reise des Präsidenten Carnot nach Brüssel richten. Tirard habe sich bereit erklärt, die Anfrage zu beantworten und den Ursprung dieser Erfindungen anzugeben; gleichzeitig werde er Gelegenheit nehmen, alle Gerüchte von dem Rücktritt oder der theilweisen Umänderung des Kabinets zu widerlegen. — Die Zeitung „Paris" meldete heute verfrüht den Tod des Königs von Spanien. Darauf trat eine Börsenpanik ein. In Folge der weiteren Nachricht, daß sich spanische Republikaner an der diesseitigen Grenze sammelten, ließ der Minister des Innern Nachforschungen anstellen, es wurde aber keine verdächtige Bewegung entdeckt.

Portugal. Lissabon, 11. Jan. Der Kaiser von Brasilien ist nach Pau abgereist, woselbst er morgen früh 5 Uhr eintreffen wird. Von dort begiebt er sich nach Cannes.

Rußland. Petersburg, 10. Jan. In hiesigen Börsenkreisen wird immer bestimmter behauptet, der russische Thronfolger würde sich noch im Laufe dieses Winters mit der Prinzessin Margarethe von Preußen verloben. Hauptsächlich auf dieses Gerücht wird hier auch die schnelle Aufbesserung des russischen Kurses zurückgeführt. Ferner behaupten diese Gerüchte, der Uebertritt der Prinzessin zur orthodoxen Kirche würde nicht verlangt werden, sondern um dem unumstößlichen russischen Hausgesetz gerecht zu werden, würde die Prinzessin (als Braut) erklären, sie wünsche die Religion ihres Bräutigams anzunehmen. Wir betonen noch besonders, daß dies Börsengerüchte sind. Jedenfalls müßte der Großfürst-Thronfolger erst zu längerem Aufenthalt nach Berlin gehen, um dort um die Prinzessin zu werben.

Türkei. Konstantinopel, 12. Jan. Die gegen Bassora am Persischen Golfe und gegen das Küstenland von Yemen verhängte Quarantäne ist aufgehoben und nur eine fünftägige Beobachtungszeit für Personen und Waaren angeordnet worden.

Amerika. New-York, 11. Januar. Dem „New-York Herald" wird aus San Francisco telegraphirt, ein daselbst am 10. d. eingelaufener Dampfer habe gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Duburg" auf der Fahrt von Singapore nach Amoy mit 400 chinesischen Passagieren an Bord während eines Orkans untergegangen sei. — General Corona, Gouverneur des Staates Jalisco in Mexiko, wurde am Abende des 15. November in der Hauptstadt Guadalajara von einem geisteskranken Polizisten, der aus dem Dienste entlassen war, ermordet. Der Mörder verwundete auch die Gattin Coronas und tödtete sich dann selbst. Corona hatte sich im Kriege gegen die französische Invasion ausgezeichnet und war auch bei der Gefangennahme des unglücklichen Kaisers Maximilian zugegen gewesen. Später war er längere Zeit Vertreter Mexikos in Madrid. Coronas Ansehen und Einfluß war im ganzen Lande groß und man glaubte, daß er bei der nächsten Präsidentenwahl zum Nachfolger des Generals Porfirio Diaz erwählt werden würde.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 12. Jan. Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Monarch in seinem Arbeitszimmer zunächst die laufenden Regierungsangelegenheiten und begab sich darauf um 10 Uhr mit der Kaiserin zur Gedächtnißfeier für weiland die Kaiserin Königin Augusta nach der Kapelle des königlichen Schlosses, woselbst bei der Ankunft des Kaiserpaares die sämmtlichen königlichen Prinzen und Prinzessinnen und die hier zur Zeit anwesenden fremden Fürstlichkeiten bereits versammelt waren. Der Gottesdienst wurde vom Ober-Hofprediger Dr. Kögel abgehalten. Der Kaiser empfing darauf zunächst das gesammte königliche Staatsministerium und sodann das Präsidium des Reichstages, und hatte hierauf der Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe Herbette die Ehre, von Sr. Majestät in feierlicher Audienz empfangen zu werden. — Von den fremden Fürstlichkeiten, welche zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß der Kaiserin Augusta nach Berlin gekommen waren, hat der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland gestern Abend 11 Uhr die Rückreise nach Petersburg angetreten. Der Erzherzog Franz Ferdinand d' Este hat am gestrigen Nachmittag Berlin wieder verlassen; der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz haben sich am gestrigen Abend nach Neu-Strelitz zurückbegeben. Der Kronprinz von Dänemark verläßt heute Vormittag 9½ Uhr Berlin. — Die regierende Kaiserin hat der Vorsitzenden des „Vereins Berliner Volksküchen" folgendes Handschreiben zugehen lassen: „Ich glaube im Sinne der von uns tief betrauerten Kaiserin Augusta zu handeln, wenn Ich den Verein der Berliner Volksküchen aus dem Jahre 1866, sowie die Anstalten, deren Protektorin die Hohe Heimgegangene war, Meines warmen dauerden Interesses versichere. — Ich erfülle damit eine heilige Pflicht gegen die theure Entschlafene, deren aufopfernde Liebesarbeit sich in diesen Vereinen und Anstalten so lange segensreich bethätigte. Berlin, den 9 Januar 1890. Auguste Victoria, Kaiserin und Königin."

— Ueber die bereits gemeldete Ankunft des Prinzen Heinrich in Port Said und seine Weiterreise nach Kairo wird aus Alexandria geschrieben: Prinz Heinrich und seine Gemahlin trafen am letzten Tage des verflossenen Jahres auf der Kriegsfregatte „Irene"

im Hafen von Port Said ein. Sobald die „Irene" vor Anker gegangen war, begab sich der General-Gouverneur des Suez-Kanals an Bord, um das prinzliche Paar im Namen des Khedive zu begrüßen und im Auftrage desselben mitzutheilen, daß ein besonderes Boot bereit liege, um die hohen Reisenden nach der Bahnstation Ismaïliah zu bringen. Hier stünde für die Fahrt nach Kairo schon ein Salonwagen des Khedive bereit. Prinz Heinrich erwiderte alsbald den Besuch des Generalgouverneurs und beauftragte diesen, im Namen des prinzlichen Paares dem Khedive für seine liebenswürdige Aufmerksamkeit bestens zu danken. Am Nachmittag des Neujahrstages traf Prinz Heinrich mit seiner Gemahlin in Kairo ein. Hier wurden sie im Auftrage des Khedive von dem Ober-Ceremonienmeister Abderrahman Pascha Rouchdy empfangen. Ein Hofwagen brachte das prinzliche Paar vom Bahnhof nach dem Hotel Shepheard, wo die Zimmer für die hohen Reisenden reservirt waren. Prinz Heinrich reist mit seiner Gemahlin im strengsten Incognito.

* **Görlitz,** 11. Jan. Der Kaiser von Oesterreich kommt wegen eines Nervenleidens im Frühjahr in's Riesengebirge. Er wird längeren Aufenthalt in Spindelmühle nehmen.

Armee und Flotte.

* **Hamburg,** 10. Jan. Die portugiesische Regierung läßt in Kopenhagen behufs Ankaufs von Nordenskjolds unterseeischem Torpedoboot unterhandeln.

* **Berlin,** 12. Jan. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff des Kreuzer-Geschwaders), Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef, Kontre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 11. Januar cr. in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 13. dess. Mts. die Reise fortzusetzen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 11. Jan. Mit dem Beginn des neuen Jahres hat Herr Springer den Betrieb seiner hiesigen Eisengießerei ꝛc. gänzlich eingestellt, weil sich dieselbe nicht mehr rentirt; gestern fand der letzte Guß dort statt. In der Fabrik wurden zuletzt zwar nur noch 17 Arbeiter beschäftigt, im Sommer fanden dort aber noch über 100 ihren Erwerb.

* **Dirschau,** 11. Jan. In der vergangenen Nacht ist jedenfalls durch Flugfeuer von einer Lokomotive, ein Theil des Bohlenbelages der Weichselbrücke in Brand gerathen. Das Feuer wurde von den wachhabenden Beamten erst dann bemerkt, als es schon lichterloh brannte, doch konnte dasselbe noch gelöscht werden, bevor es irgend welchen nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

§§ **Dirschau,** 12 Jan. Die s. Z. von der hiesigen Fleischerinnung an die Königliche Regierung gerichtete Petition um Annullirung des Stadtverordnetenbeschlusses, die Errichtung eines Schlachthauses auf der hiesigen Neustadt betreffend, dürfte von keinem Erfolge begleitet sein. — Von den im verflossenen Jahr hier untersuchten 3662 Schweinen wurden nur 6 als trichinös und 2 als mit Finnen behaftet festgestellt und vernichtet.

* **Graudenz,** 11. Jan. Die Unterbringnng der zum 1. April hierher zu verlegenden 1300 Mann Militär wird nun doch wohl ohne große Schwierigkeiten möglich sein, denn auf die letzte Anzeige des Magistrats, in welcher mitgetheilt ist, daß bei Quartieren von 50 Mann die Militärbehörde die Utensilien gegen 1/6 des Servises hergiebt, sind bis heute schon Quartiere für etwa 900 Mann angemeldet worden, und zwar will ein Hausbesitzer 350—400 Mann in seinen Speichern in der Marienwerderstraße, ein anderer Hausbesitzer 200 Mann in einem neu zu errichtenden Barackenbau unterbringen Für die übrigen 400 Mann werden Quartiere genug zur Verfügung stehen. (G.)

[=] **Krojanke,** 12. Jan. Die Influenza hat auch hier ihren Einzug gehalten und in kurzer Zeit recht bedenkliche Dimensionen angenommen. Ueber zweihundert Schulkinder sind von dieser Krankheit befallen, auch mehrere Lehrer lagen an der Influenza darnieder. Leider hat die Krankheit auch in einem Falle einen tödtlichen Ausgang genommen, indem sie in ihrem Gefolge noch Lungenentzündung hatte, welche den Tod herbeiführte. Im Uebrigen aber nimmt die Krankheit einen gutartigen Verlauf.

* **Aus dem Kreise Tuchel,** 8. Jan. Eine Frau in L. war aus der Stube hinausgegangen, während auf dem Heerde das Mittagessen kochte, und hatte ihr zweijähriges Söhnchen ohne Aufsicht zurückgelassen. Das Kind machte sich darauf am Feuer zu schaffen, stieß einen Topf mit heißer Suppe um und verbrühte sich Gesicht, Hals und Brust derartig, daß es nach einigen Tagen an den Brandwunden sterben mußte.

* **Königsberg,** 8. Jan. Die konservative „Ostpr. Ztg." schreibt: „Die Drohung in der „Kreuz-Ztg." vom 29. Dezember: daß in Folge der Verletzung des Kartells durch die Nationalliberalen in Tilsit voraussichtlich auch der bisherige Königsberger nationalliberale Abgeordnete Hoffmann ferner keine Gelegenheit zur freien Fahrt nach der Reichshauptstadt finden werde, erscheint uns nicht gerechtfertigt. Wenngleich wir die gefaßten oder noch zu fassenden Entschlüsse der Leitung unseres konservativen Zentralvereins nicht kennen, so stehen wir doch nicht an, in Uebereinstimmung mit der Erklärung der „Königsberger Allg. Ztg." vom 2. d. M. auszusprechen, daß auch wir an das Zusammengehen der hiesigen Konservativen und Nationalliberalen bei der bevorstehenden Reichstagswahl fest glauben."

* **Königsberg,** 11. Jan Im hiesigen Vereine für wissenschaftliche Heilkunde wurden kürzlich von Herrn Professor M. zwei Patientinnen vorgestellt, welche durch hochinteressante Operationen vollkommen geheilt worden waren. Die erstere dieser Operationen betraf eine Frau, die an einem Magenleiden litt und durch dasselbe so schnell und in einer Weise abmagerte, daß sie schließlich einem wahren Skelette glich. Man entschloß sich trotz des gesunkenen Kräftezustandes der Patientin zu einer Operation, da nur eine solche der schwer Gefährdeten Rettung bringen konnte. Der Magen wurde geöffnet, indessen eine Krebsgeschwulst nicht vorgefunden, wohl aber zum Erstaunen des Operateurs ein sehr großer Gallenstein, welcher natürlich sofort entfernt wurde. Es war dies ein sogenannter „schöner Fall", der sich vor vielen anderen derartigen „schönen Fällen" auch dadurch auszeichnete, daß die Patientin völlig genas. Nachdem die Operationswunde vernarbt war und die Kranke wieder Speisen genießen konnte, nahm sie von Tag zu Tag fast sichtbar zu und gegenwärtig macht sie völlig den Eindruck einer Gesunden. — Im zweiten Fall handelte es sich um eine Patientin, welcher die Speiseröhre abgeknickt war, so daß die Frau absolut verhindert war, feste Nahrung zu sich zu nehmen, selbst flüssige schließlich nicht mehr in den Magen gelangte. Der Arzt vermochte schließlich selbst die feinste Sonde nicht mehr durch die Enge durchzuführen und man sah sich daher zu einer Operation veranlaßt. Die Operation bewies, daß bei der Beschaffenheit der vollständig abgeknickten Speiseröhre nur von der blutigen Anfrischung Erfolg zu erwarten war. Letzterer ist denn auch ein vollständiger, so daß die dem Verhungern nahe gewesene Patientin gegenwärtig nur eine kleine Narbe am Halse als Rest des schweren Leidens trägt, im Uebrigen sich aber sehr wohl befindet. (K. A. Z.)

* **Fordon,** 11. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hierselbst die Einwohner Schewe'schen Eheleute aus Oberjaruczin. Der Kaiser hatte ihnen ein Geschenk von 30 Mk. gewährt.

* **Bromberg,** 10. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das im Sitzungssaale angebrachte lebensgroße Porträt des Kaisers Friedrich III. in Kürassier-Uniform mit dem Marschallstabe in der Hand enthüllt. Herr Oberbürgermeister Bachmann hielt hierbei eine dem Andenken des dahingeschiedenen Kaisers gewidmete ergreifende Ansprache. Den Saal schmücken nunmehr zwei gleich große Oelgemälde: das gestern enthüllte und das des Kaisers Wilhelm I.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

14. Januar: **Meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen, zum Theil klar, Temperatur wenig verändert, lebhafte rauhe Winde, Nebel. Im Süden heiter.**

15. Januar: **Wechselnde Bewölkung mit Sonnenschein, etwas kälter, Nebel, schwacher bis mäßiger Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 13. Januar.

* [**In den hiesigen Kirchen**] wurde am gestrigen Sonntage bei der Liturgie und Predigt des Trauerfalles gedacht, der nach so kurzer Zeit zum dritten Male Deutschland trifft. In der St. Marienkirche brachte der Kirchenchor nach der Liturgie den Choral „Ich lag in tiefer Todesnacht" zum Vortrage, worauf Herr Pfarrer Bury in der Predigt in tiefergreifenden Worten der hohen Entschlafenen gedachte als eines leuchtenden Vorbildes praktischen Christenthums. Nach der Predigt wurde die vom Evangelischen Ober-Kirchenrath festgestellte Bekanntmachung betreffend das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, die wir gestern in unserer „Extra-Ausgabe" gebracht, von der Kanzel verlesen.

* [**Lehrerverein.**] Der zweite Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florian eröffnete die Sitzung des Elbinger Lehrervereins durch eine kurze, aber warm empfundene Gedächtnißrede auf die an dem Tage beigesetzte hochselige Kaiserin Augusta. Der Vorstand des Pestalozzivereins und der des Lehrervereins haben vor Beginn der Sitzung eine gemeinsame Besprechung gehabt aus Anlaß eines Schreibens von Danzig, in welchem, durch die diesseitig gefaßte Resolution vom 14. Dezember d. J. herbeigeführt, neue Vorschläge für ein Statut des Pestalozzivereins gemacht wurden, um auf Grund desselben eine Vereinigung herbeizuführen. Danzig will von der Forderung, die Kasse des Pestalozzivereins dort zu haben, nicht abstehen und hat in Bezug auf die Verwaltung des Vereins vorgeschlagen, daß die Provinz in vier Bezirke mit den Vororten Danzig, Elbing, Thorn und Konitz getheilt werde. An der Spitze jedes Bezirks stehe ein Bezirksvorsteher. Die Personenfrage ist in den Vorschlägen auch schon berücksichtigt. Die Hauptverwaltung soll außerdem bestehen und den Vereinigungspunkt bilden. Der erste Vorsitzende und der erste Schriftführer sollen in Elbing, der zweite Vorsitzende, der zweite Schriftführer und der Kassirer in Danzig ihren Sitz haben. Ein Vorstandsmitglied aus Marienburg und eins aus Neufahrwasser sollen der Verwaltung als Revisoren dienen. Das gesammelte Kapital soll getrennt in Elbing resp. in Danzig bleiben. Auch die Mitgliederbeiträge haben in dem neuesten Entwurfe eine Aenderung erfahren; sie sollen für Verheirathete 8 M., für Unverheirathete 4 M. pro Jahr betragen. Eine Stellungnahme konnte nach dieser vorläufigen und skizzenhaften Mittheilung noch nicht beschlossen werden. In die eigentliche Tagesordnung eintretend, erhielt Herr Lehrer emer. Sakowski das Wort zu einem Vortrage über den Einfluß des Ehrgefühls und der Ehrliebe auf Fleiß, Aufmerksamkeit und Lerneifer der Schüler. Aus seiner mehr als vierzigjährigen Praxis, die er auch lange Jahre an einer einklassigen utraquistischen Schule geübt hat, führte der Herr Vortragende aus, in welcher Weise es ihm nur möglich geworden sei, unter den ungünstigsten Verhältnissen doch befriedigende Resultate zu erzielen. Es gelang allein durch die Mithülfe des geweckten Ehrgefühls und der Ehrliebe. Die Versammlung folgte den Ausführungen mit Interesse und zeigte in der nur kurzen Debatte, daß gegen die aufgestellten Sätze nichts einzuwenden war. Der Fragekasten gab nur zu kurzer Besprechung Anlaß, so daß die Sitzung um 10 Uhr geschlossen werden konnte.

* [**Gewerbeverein.**] Auf den heutigen Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers Kaufmann über „die Pilze der Elbinger Umgegend" machen wir unsere Leser aufmerksam. Derselbe wird insofern ganz besonders interessant sein, als Herr Kaufmann die hiesigen Pilze in einer Weise präparirt hat, wie es hier absolut unbekannt ist. Die große Sammlung seiner Präparate, welche ein ganz genaues Bild des Aeußeren sowie einzelner Details geben, ist für das Danziger Provinzial-Museum angefertigt und es ist somit heute die einzige Gelegenheit, diese in ihrer Art geradezu einzig dastehende Sammlung zu sehen.

* [**Stadttheater.**] Mit der gestrigen Aufführung des historischen Lustspiels „Pitt und Fox" von Rud. v. Gottschall hatte die Direktion einen entschieden glücklichen Griff gethan. Dieses Stück wurde, nachdem es von der Prüfungs-Commission mit dem ersten Preise bedacht war, im Jahre 1864 in der Wiener Hofburg zum ersten Male aufgeführt und ist hier bereits vor langen Jahren gegeben worden, war dann aber leider längere Zeit ganz vom Repertoire verschwunden. Die politische Gegnerschaft der beiden großen englischen Staatsmänner Fox und Pitt ist hierin in anmuthender Weise mit einer Liebesgeschichte verwebt, deren glücklicher Ausgang von dem Fall einer von Fox dem Parlament vorgelegten India-Bill abhängt, welche die Privilegien der Ostindischen Compagnien beschränken und in die Hände des Ministeriums eine fast unbeschränkte Macht legen soll. Das Unterhaus stimmt für die Annahme der Bill, so sehr Pitt sich auch bemüht seiner gegnerischen Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen. Es gelingt jedoch, den König gegen die Bill einzunehmen, so daß er seine persönliche Ansicht zur Kenntniß des Oberhauses bringen läßt und dadurch ein Verwerfen der Bill herbeiführt. Das Schicksal des Liebespaares hängt nun insofern von demjenigen der Bill ab, als Harry Briar, ein Schreiber der ostindischen Compagnie, seine ganzen Ersparnisse und außerdem noch geliehenes Geld an eine Speculation in ostindischen Actien gewagt hat und durch die Annahme der Bill ein ruinirter Mann würde. Seiner Geliebten, einer Putzmacherin, deren Vater vor Jahren nach Ostindien ausgewandert ist und sich zum Direktor der Ostindischen Compagnie aufgeschwungen hat, ist, nach der Rückkehr der Vaters zum steinreichen Mädchen geworden, natürlich erst recht daran gelegen, die Bill zu Fall zu bringen. Dies gelingt durch ihre persönliche Intrigue beim König, obwohl die Herzogin Spenser ihren Einfluß in entgegengesetzter Richtung zur Geltung zu bringen sucht. Das Stück ist so ein sehr interessantes Intriguenlustspiel trotz seines starken politischen Beigeschmacks. Was nun die gestrige Inscenirung und Darstellung betrifft, so müssen wir uns durchaus lobend aussprechen. Der leichtblütige, galanten Abenteuern nicht abgeneigte Fox wurde von Paul Körner recht gut wiedergegeben, und die staatsmännische Ruhe seines großen Gegners Pitt fand bei Julius Irwin treffenden Ausdruck. Allerliebst spielte Charlotte Berg die Putzmacherin Harriet, so daß dieser Leistung mehrfach, sogar bei offener Scene, sehr starker Beifall zu Theil wurde. Hans Calm war ein drastischer „Thierbändiger" aus Bengalen alias Director der Ostindischen Compagnie und Herr Director Mauthner verlieh seinem Georg III. eine die Lachmuskeln sehr anreizende Characteristik, die vom Publikum beifällig aufgenommen wurde. Die Herzogin Spenser hatte in Helene Bensberg eine ebenso liebenswürdige wie schöne Vertreterin gefunden. Von den andern Rollen möchten wir nur noch den Jenkinson (Hans Gwalter) hervorheben. Bruno Klein war als Herry Briar etwas zu steif. Von der Direction war das Stück gut vorbereitet und inscenirt, sodaß es bei der gestrigen Vorstellung einen recht nachhaltigen Erfolg errungen hat und eine baldige Wiederholung im Interesse des theaterbesuchenden Publikums liegt. Das Haus war gut besetzt.

* [**Theaternotiz.**] Kadelburg und Schönthan's Lustspiel „Die berühmte Frau" wird morgen, Dienstag, zum ersten Male unter der Direktion Mauthner zur Darstellung gelangen und zwar wird der Direktor den ungarischen Grafen Bela Palmey, eine seiner besten Rollen, spielen. Helene Bensberg, Charlotte Berg und Adele v. Kaler haben die weiblichen Hauptrollen in Händen und die Herren Germann und Irwin vervollständigen das Ensemble. „Die berühmte Frau" ist ein Lustspiel von großer Beliebtheit und sind wir gerade bei unserm jetzigen Personale gewöhnt, derartige Stücke ganz vortrefflich vorgeführt zu sehen, daß an einem regen Besuche dieser Vorstellung nicht zu zweifeln ist.

* [**Schwurgericht.**] Zu den am 9. d. M. veröffentlichten Schwurgerichts-Verhandlungen treten noch hinzu: am 24. die Verhandlung gegen Julius Heinrich Meier aus Dirschau wegen Meineides und falscher Anschuldigung (Vertheidiger Rechtsanwalt Horn) und am 25. die Verhandlung gegen den früheren Besitzer und Müller Peter Mischkowski aus Marienburg wegen betrügerischen Bankerotts (Vertheidiger Rechtsanwalt Stroh).

* [**Reichstagswahlen.**] Die deutschen Katholiken in Westpreußen scheinen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen da, wo sie den Polen gegenüber in der Minderheit sind, diesmal nicht gesonnen zu sein, für die polnischen Kandidaten zu stimmen, sondern stellen in einzelnen Kreisen ihre eigenen Kandidaten auf. Am 6. d. Mts. haben, der „Pos. Ztg." zufolge, in einer zu Konitz abgehaltenen Wählerversammlung deutscher Katholiken die Wähler aus den Kreisen Konitz und Tuchel den einstimmigen Beschluß gefaßt, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, selbst wenn derselbe keinerlei Aussichten haben sollte, gewählt zu werden. Von ihnen wurde als Kandidat aufgestellt Probst Gehrt aus Lichnow.

* [**Der Großfürst Michael**] passirte Gestern Morgen mit dem Courierzuge unsern Bahnhof, um nach Petersburg zurückzukehren.

* [**Personalien.**] Der Referendar Dr. jur. Max Nastelski aus Elbing ist dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen worden. — Dem Militär-Anwärter Moeller in Elbing ist die Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfenstelle bei dem Amtsgerichte in Tiegenhof probeweise übertragen worden. — Der Aktuar Bütow in Flatow ist gestorben. — Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Ehrhardt in Riesenburg ist in der Amtseigenschaft als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Tiegenhof versetzt worden. Der Sekundärarzt der Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk, Dr. Wendt, ist zum Kreisphysikus des Kreises Pr. Stargard ernannt worden. Der Kataster-Assistent Piernay zu Frankfurt a. O. ist zum Kataster-Controleur in Ragnit bestellt worden.

* [**Industriehaus.**] Am 12. Januar begeht alljährlich das hiesige Waisenstift, „Industriehaus" genannt, den festlichen Geburtstag seines Stifters. Bekanntlich ist es eine jener wohlthätigen Stiftungen, welche unsere Stadt dem Edelsinne Pott-Cowle's zu danken hat. Es werden in der Anstalt gewöhnlich 28 Waisenknaben erzogen und mit allem versehen, was zum Leben gehört. Den Unterricht genießen sie in der II. Knabenschule, während vor ca. 20 Jahren noch in der Anstalt selbst der Schulunterricht durch den Inspector ertheilt wurde. Die Knaben werden meist dem Handwerk — je nach ihrer Neigung und Beanlagung — zugeführt. Es soll auch im Plane sein, mit diesen Knaben einen Versuch in dem Handfertigkeitsunterricht zu machen. Herr Lehrer G. Schultz, der Inspector der Anstalt, hat zu diesem Zwecke einen Kursus in Leipzig in Hobel- und Papparbeiten durchgemacht. An den nicht unbedeutenden Kosten für Einrichtung der Schülerwerkstätten ist diese Sache bisher noch nicht zum Abschlusse gelangt. Vielleicht zeitigt das neue Jahr die Frucht.

* [**Landwirthschaftliche Uebersicht.**] Der „Reichsanzeiger" schreibt: In Folge günstiger Witterung hat die Herbstbestellung fast überall gut von Statten gehen und rechtzeitig beendet werden können. Die Wintersaaten sind bei mildem Wetter im Allgemeinen gut aufgegangen, haben sich günstig entwickelt und meist kräftig bestockt, so daß der gegenwärtige Stand derselben als ein guter, strichweise sogar als ein vorzüglicher bezeichnet werden kann. Auch die Kleefelder zeigen, soweit Nachrichten vorliegen, ein gutes Aussehen. Leider wird aus einer größeren Anzahl von Bezirken über Mäuse- und Schneckenfraß Klage geführt. Die Arbeiten zur Frühjahrsbestellung haben genügend vorbereitet werden können.

* [**Wasserbauten.**] Nach amtlichen Berichten aus Danzig an die Ministerial-Instanz haben im Verlauf des Herbstes die Deiche der großen Niederungen überall die Wiederherstellung der Frühjahrsschäden und vielfach sehr bedeutende Verstärkungen erfahren. Ebenso sind die großen staatlichen Bauten zur Sicherung beider Ufer des untersten Weichselstromstücks zur Vollendung gebracht worden. Zur Ausführung der Bauten einer neuen Weichselmündung und für Herstellung besserer Hochwasserverhältnisse in dem unteren Stromlaufe ist eine Commission eingesetzt worden. Zur Förderung des Schiffsverkehrs auf der Weichsel ist bei Dirschau ein Winterhafen erbaut worden. Dem Betriebe übergeben wurde die neuerbaute Güter-Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser, mit welcher eine längere Kai-Anlage an der Weichsel verbunden ist, sodaß ein unmittelbares Ueberladen von Schiff zu Eisenbahn und umgekehrt stattfinden kann. — Rüstig fortgeschritten ist der Bau der großen Eisenbahn-Brücken über Weichsel und Nogat bei Dirschau und Marienburg. Von der ersteren sind bereits zwei Joche im eisernen Oberbau vollendet. Die Brücke zu Marienburg dürfte schon Ende 1890, diejenige zu Dirschau ein Jahr später fertiggestellt werden können.

* [**150 Mark Belohnung.**] Der Herr Landesdirector der Provinz Westpreußen erläßt folgende Bekanntmachung: Am 3. Dezember v. J. sind in Rothhof, Kreis Marienwerder, die dem Besitzer Hermann Kiep gehörigen, bei der Westpreußischen Feuer-Societät mit 16,000 Mark versicherten Gebäude abgebrannt. Ich ersuche alle diejenigen, welche zur Aufklärung über die Entstehungsursache des Brandes glauben beitragen zu können, mir etwaige Verdachtsmomente schriftlich mitzutheilen. Demjenigen, welcher mir den Brandstifter derart nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt, sichere ich eine Belohnung von 150 Mark zu.

* [**Anstellung und Beförderung von Postbeamten.**] Es besteht die Absicht, diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. Juli 1887 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 31. Juli 1887 beigelegt worden ist, in einiger Zeit als Postsekretäre, sowie diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Postassistenten, welche bis einschließlich 11. Dezember 1884 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 12. Dezember 1884 beigelegt ist, binnen Kurzem als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig anzustellen. — Ferner soll eine Reihe Assistenten mit Wirkung vom 1. Februar 1890 ab zu Ober-Assistenten befördert werden.

* [**Vertreter der Berliner Blumen- und Blätter-Industrie**] haben an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, betreffend die Aufhebung der Fabrikation künstlicher Blumen und Blätter in den preußischen Strafanstalten. In der Petion wird beantragt, daß in den Strafanstalten die bezüglichen Arbeitskräfte der Unternehmer soweit entzogen werden, wie es die gegenwärtigen Verträge gestatten, und daß nach Ablauf derselben, die Fabrikation künstlicher Blumen und Blätter in den Strafanstalten, als mit dem Bestehen unserer Industrie unvereinbar, dauernd aufgehoben werde.

* [**Kreditiren von Arzneien.**] Das Amtsgericht in Schleswig hat durch Erkenntniß vom 27. November 1889 dahin entschieden, daß ein Apotheker im Reg.-Bez. Schleswig nicht berechtigt sei, die Abgabe einer Arznei von der Bezahlung abhängig zu machen, sondern dieselbe auf Kredit geben müsse.

* [**Den diesmaligen Winter**] halten unsere wetterkundigen Landleute aus verschiedenen Anzeichen für im Wesentlichen beendigt. Im März erwarten sie noch etwas Schnee.

* [**Die Influenza**] ist in Elbing glücklicher Weise im Abnehmen begriffen. Die Zahl der Erkrankten um die Weihnachtszeit wird uns von einem Arzt auf 6—7000 Personen angegeben, was also den sechsten Theil der Bevölkerung ausmacht.

* [**Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche**] hat in den drei letzten Monaten des abgelaufenen Jahres im preußischen Staate etwa um ein Drittel abgenommen. Im Regierungsbezirk Marienwerder herrschte sie zu Ende Dezember noch in sechs Kreisen und in zehn Gemeindebezirken.

* [**Der Futtermangel**] auf der Höhe fängt bereits an sehr bedenkliche Dimensionen anzunehmen, so daß viele Besitzer zu Schilfgras und Streurohr ihre Zuflucht nehmen. Täglich kann man eine Menge Wagen, welche mit diesen nur wenig nahrhaften Futterstoffen beladen sind, aus der Drausenniederung kommend, unsere Stadt passiren sehen. Roggen und Weizenkleie ist zu theuer, auch fehlt es bei der gehabten schlechten Ernte an Geld.

* [**Feuer.**] Wie wir hören, ist die Ziegelei des Herrn Möbus-Succase gestern Abend von einem Brande betroffen worden. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 13. Januar.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnete um 9 Uhr Herr Landgerichtsrath Taureck als Vorsitzender mit einer kurzen Ansprache an die Geschworenen, worin er mittheilte, daß die Sitzungen bis zum 25. Januar, also zwei Wochen, andauern werden. Nach Auslooſung der Geschworenen wird in die Verhandlung eingetreten. Es liegen zwei Sachen vor, beide wegen Meineides, und zwar gegen die Elisabeth Schubert und die Josephine Koslowski. Elisabeth Schubert aus Pangritz-Colonie, kath., 1871 geboren, ist vor das Schwurgericht verwiesen, weil sie am 1. Juli 1889 vor der hiesigen Strafkammer einen Eid wissentlich falsch geleistet haben soll. Es handelt sich hier um einen Eid, der in einer Forstdiebstahlssache in Doerbeck gegen Albert und Andreas Geng geleistet worden ist, bei welcher es zu Messerstichen und Steinwürfen gekommen ist. Es sind 10 Zeugen geladen. Die Handlung hat sich im Herbst 1888 abgespielt und hat Angeklagte zu Gunsten des Geng, welchen sie Onkel titulirt, obgleich gar keine Verwandtschaft zwischen beiden existirt, in der Strafkammersitzung ausgesagt, welcher Aussage kein Glauben beigemessen wurde. Ueber die Richtigkeit der Protokollaufnahme in jener Sitzung wird Seitens der Staatsanwaltschaft Herr Landgerichtsdirektor Harder als Zeuge vorgeschlagen und vernommen, derselbe bestätigt die Richtigkeit des Protocolls und erklärt, daß die Aussage der Angeklagten auf alle Richter den Eindruck der Unwahrheit gemacht habe. Geng wurde damals zu 9 Monat 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, trotz der einzelner für ihn günstiger Zeugenaussagen. Die heutigen Aussagen der Zeugen widersprechen sich oft direct, so daß unter Umständen noch eine Anklage wegen Meineides erfolgen kann. Im Interesse der Sittlichkeit wird für die weitere Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und die überfüllte Tribüne geräumt. Die Staatsanwaltschaft hält die Anklage aufrecht. Die Vertheidigung, welche in Händen des Herrn Rechtsanwalt Stroh liegt, sucht die Ausführungen der Staatsanwaltschaft möglichst abzuschwächen und weist auf den Widerspruch in den

Aussagen der verschiedenen Zeugen hin und beantragt Freisprechung ev. mildernde Umstände unter Annahme von Fahrlässigkeit. Um 12½ Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Aburtheilung der ersten Sache zurück. Der Spruch lautete in Betreff der Hauptfrage wegen wissentlichen Meineides auf Nichtschuldig, dagegen auf Schuldig des fahrlässigen Meineides. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 12. Jan. Der Theater-Director Scherenberg hat gestern den Konkurs angemeldet. In Theaterkreisen sah man dem Zusammenbruch des neuesten Scherenbergschen Unternehmens bereits seit einigen Tagen entgegen. Hieß es doch, eine der letzten Tageseinnahmen habe nur — 16 Mark betragen. Die für die Wintermonate sehr ungünstige Lage des Krollschen Theaters dürfte vor Allem daran schuld gewesen sein. Die „verkrachten" Mitglieder haben beschlossen, auf eigene Rechnung die Vorstellungen der Sullivan'schen Operette „Der Königsgardist" im Kroll'schen Theater fortzusetzen. Die Sullivansche Operette ist nicht nur textlich amüsant, sondern auch musikalisch werthvoll.

* **München,** 11. Jan. Der Tod des Professors Döllinger hat hier die schmerzlichste und allgemeinste Theilnahme erregt. Der Prinzregent, die Universität, die Akademie, die Kammer der Reichsräthe, der Hochadel haben dem Heimgegangenen prächtige Kränze gewidmet. Viele Beileidtelegramme trafen aus England ein. Die Kaiserin Friedrich sandte folgende Depesche: „Ich nehme den innigsten und aufrichtigsten Antheil am Dahinscheiden des Reichsraths Döllinger, in welchem ich einen sehr hervorragenden, verdienstvollen Mann verehrte, und dessen Tod einen unersetzlichen Verlust für die ganze gebildete Welt bedeutet."

* **Hirschberg,** 9. Jan. Friedrich Haase hat dem Riesengebirgsverein als Ertrag seines Gastspiels in der Rolle des „Königslieutenant" in Görlitz die beträchtliche Summe von 400 Mark überwiesen.

* Hermann Fichtner, das langjährige, beliebte und bewährte Mitglied des Central-Theaters, der vor einigen Jahren in Elbing gastirte, ist am 9. d. Mts. einem Herzschlag erlegen.

* Fixigkeit! Wie aus Posen geschrieben wird, gelangt daselbst heute auf der polnischen Bühne ein Lustspiel „Die Influenza" zur Aufführung.

* Theaterpanik. Im Theater zu Loewen brach Donnerstag während einer Vorstellung des Vereins »Vlamingen voruit« eine Panik aus. Ein Zuschauer schrie plötzlich „Feuer, Feuer." Eine allgemeine Verwirrung folgte. Frauen fielen in Ohnmacht, andere schrieen furchtbar. Alles drängte nach den Ausgängen. Ein Galeriebesucher hatte seine kurze Pfeife in die Rocktasche gesteckt und diese, noch nicht völlig erloschen, den Rock entzündet. Der Brandgeruch veranlaßte einen Zuschauer, den Feuerruf auszustoßen. Ein Polizeikommissar beruhigte das erregte Publikum und die Vorstellung nahm ihren Fortgang.

Jagd, Sport und Spiel.

— Erlegter Perrückenbock. Erzherzog Sigismund erlegte während der letzten Haidjagd auf seinem Jagdgebiet bei Gmünd im Waldviertel, wo er seit einer langen Reihe von Jahren auf seinem dortigen Schlosse bleibenden Aufenthalt genommen hat, einen sogenannten „Perrückenbock", dessen Gehörn von sämmtlichen Jadtheilnehmern als große Seltenheit bezeichnet wird. Derselbe brach mit drei Gaisen und einem noch stärkeren Bock aus dem Dickicht und nahm seine Richtung gegen den schußbereiten Erzherzog, welcher das durch seine abnormale Kopfbildung von weitem auffällige Wild erlegte. Nachdem der Rehbock auf die Strecke gebracht worden war, bestimmte der Erzherzog das seltene Gehörn für das Wiener Naturhistorische Museum. Das Perrückengehörn ist eine Mißbildung des gewöhnlichen Gehörns. Der Kopf des erlegten Rehbockes ist vom Nasenbein bis über die letzten Krückenzacken mit einer krustenartigen Flechte überzogen, so daß nur ganz winzig und versteckt die übrigens vollkommen gesunden „Lichter" hervorsehen.

Die Influenza.

* **Berlin.** Eine Statistik der Influenza ist aufgestellt werden. Darnach wären seit Entstehen der epidemischen Grippe nicht weniger als 400,000 Menschen bis jetzt von dieser Krankheit befallen worden. Mit tödtlichem Ausgange endeten, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, 650 an der Influenza erkrankte Personen, welche nach officieller Meldung an „Lungenentzündung" resp. Lungenschlag starben, d. h. auf 10,000 Erkrankte 15 Todte. Welche Gesellschaftsklassen am meisten unter der Influenza zu leiden gehabt haben, beweisen die Journale unserer Krankenkassen. Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in heißen, dumpfigen Räumen beschäftigt sind, fielen am meisten der tückischen Grippe zum Opfer, wie Setzer, Plätterinnen, Maschinenarbeiter, Schneider, Schneiderinnen, während das Personal der sogenannten kleineren Werkstätten wenig durch Influenza geschädigt worden ist. Daß viel Aufenthalt im Freien vor der Influenza schützt, ist nicht zutreffend; denn Maurer, Erdarbeiter, Pferdebahn- und Postpersonal ꝛc., welche Mannschaften den ganzen Tag in der frischen Luft zu thun haben, sind durch die Influenza in der Weihnachtswoche, in welcher Zeit dieselbe am verheerendsten grassirte, in ihren Reihen fast dezimirt worden. Kinder unter 10 Jahren haben nur sehr wenig unter der Influenza zu leiden gehabt, wo dies jedoch der Fall war, trat vielfach Lungenentzündung und bei einem hohen Prozentsatz der davon Befallenen der Tod ein. Eine Durchschnittsdauer der Krankheit bei den von der Influenza betroffenen Personen beträgt nach ärztlicher Berechnung 5 Tage. Als ein Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß ein hiesiger, in der Weißenburgerstraße wohnender Rentier an der Influenza im Zeitraum von sechs Wochen nicht weniger als viermal erkrankt ist. — Die Influenza ist, wie die „Allg. Med. Central-Ztg." bestätigt, in Berlin allerdings im Rückgange, wird aber gegenwärtig in erheblichem Umfange durch katarrhalische und Lungenentzündnngen complicirt, bezw. abgelöst, so daß jetzt die Fälle von Lungenentzündung, die in hiesigen Krankenhäusern zur Aufnahme kommen, etwa 25 pCt. der Pattenten bilden. Characteristisch für die Verbreitung der Epidemie ist die Thatsache, daß selbst in Hospitälern Personen, die schon seit Wochen sich dort befanden, von der Krankheit ergriffen wurden.

— Den „Mecklenburger Nachrichten" wird aus **Cannes,** 9. Januar, gemeldet, daß die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin von der Influenza nahezu wieder hergestellt sind, während die anderen Mitglieder der fürstlichen Familie bisher nicht betroffen sind, obgleich die Krankheit, die übrigens durchweg gutartig verläuft, sehr verbreitet ist. Der Zustand des Großherzogs ist in den letzten Tagen unverändert geblieben.

* **Aachen,** 10. Jan. Das „Echo der Gegenw." meldet einen tragischen Fall aus dem benachbarten Verviers. Drei Stopferinnen einer Tuchfabrik, durch gleiches Alter und gleiche Beschäftigung eng befreundet, wurden am letzten Tage des verflossenen Jahres von der Influenza befallen, zeigten sich jedoch noch am Neujahrstage in ihrem Putz auf den öffentlichen Spazierwegen. Der nächste Tag fand zwei der jungen Mädchen bereits als Leichen vor, und die dritte ist ihnen am Montag in den Tod gefolgt.

— In **Halle** a. S. starb an der Influenza der Sanitätsrath Dr. Gräfe in Giebichenstein, der bekannte langjährige Badearzt des Bades Wittekind.

— Bekanntlich ist die Herstellung des Antipyrins, jenes geschätzten Heilmittels, welches sich noch neuerdings bei der herrschenden Influenza-Epidemie vorzüglich bewährt hat, durch Patent geschützt. Es kursirt nun in Apotheker- und Drogistenkreisen vielfach das Gerücht, daß mit Januar oder Februar d. J. das Antipyrinpatent ablaufe. Dieses Gerücht ist indessen, der „Apotheker-Ztg." zufolge, gänzlich unbegründet. Das betreffende Patent ist im Jahre 1883 der Firma „Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning" in Höchst a. M. auf die Dauer von fünfzehn Jahren ertheilt worden, erlischt mithin erst im Jahre 1898. Auch ist die Patentinhaberin nicht gewillt, ihren Patentrechten irgend etwas zu vergeben, sie wird vielmehr auf das Strengste über die Aufrechterhaltung ihres Patentes wachen.

— Als ausgezeichnetes Mittel gegen die Influenza, namentlich wenn dieselbe von heftigen Kopfschmerzen begleitet ist, werden neuerdings die Apotheker G. Dallman-Kola-Pastillen empfohlen. Dieselben sind pro Schachtel 1 Mark in den meisten Apotheken zu haben.

— Die Influenza auf der Bühne. Ueber die Verwerthung der Influenza als dramatischen Stoff für die alte Volksbühne theilt der Direktor des Badener Gymnasiums, Herr Emil Haueis, der N. F. P. Folgendes mit: Es war zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, als in Deutschland und Frankreich eine katarrhalische Seuche grassirte, welche dieselben Erscheinungsformen zeigte, wie sie gegenwärtig zu Tage treten. Alt und Jung, Hoch und Niedrig, der Reiche wie der Arme wurden von der Seuche ergriffen. Sie begann mit starker Eingenommenheit des Kopfes und wurde deshalb in Frankreich mit „le horion", das ist Schlag vor den Kopf, in Deutschland mit dem gleichbedeutenden Namen „Tannewetzel", mundartlich „Tanawaschel", bezeichnet (von dem alten Worte Tanne gleich Schläfe und Wetzel gleich Streich oder Schlag). Speciell für das Jahr 1414 wird das Vorkommen der Krankheit durch gleichzeitige Berichte in einer Augsburger und Nürnberger Chronik und durch eines jener volksthümlichen dramatischen Spiele bezeugt, welche zur Fastnachtszeit von jungen Handwerkern und Gesellen in den deutschen Bürgerhäusern abgehalten wurden, bei denen die Stoffe gewöhnlich frisch vom Markte oder von der Straße hergeholt wurden. Wie in den zur Zeit „des großen Sterbens" so populären Todtentanzscenen der Gevatter Tod auftritt, so erscheint in unserm Spiele die Seuche selbst als „Tannawaschel" in eines Siechen Gestalt vor den Schranken eines hohen Gerichtshofes und hinter ihm, in buntem Gefolge: König, Ritter, fahrender Schüler, Kaufmann, Bauer, eine Klosterfrau und Jungfrau, welche vor dem Landmarschall und den vier Gerichtsbeisitzern laute Klagen erheben über die große Unbill, welche ihnen von Tannawaschel widerfahren. Dem fahrenden Schüler hat er alle Lust an seinen fröhlichen Berg- und Thalfahrten benommen; der Ritter hat den herben Verlust seines schönen Weibes, die Jungfrau den eines lieben Vaters zu beklagen; der Merenberger Kaufmann muß auf seinen lohnenden Handel verzichten und auf der Bank liegen; die Nonne aus dem schwarzen Orden hat Metten, Prim, Sext und Non ganz und gar vergessen, seit man in der Kirche vor Husten und Räuspern nicht mehr bleiben könne u. s. w. Nachdem die Kläger zurückgetreten, fordert der Landmarschall den Tannaweschel auf, seine Rechtfertigung vorzubringen. Dieser bekennt sich als nichtschuldig; alle Erkrankten hätten sich ihr Leiden selbst zugezogen: der Eine habe zu viel getrunken, der Andere übermäßig gegessen, ein Dritter zu sehr der Minne gepflegt, einem Vierten fehle es am Herzen, ein Fünfter endlich sei schon so alt gewesen, daß der Tod nicht länger mehr hätte warten wollen. Hierauf wird das Urtheil geschöpft. Es lautet einstimmig auf Tod durch das Schwert. Es erscheint Meister Pausenhart, der Henker, und nachdem Tannaweschel noch einem Mönche reumüthig seine Beichte abgelegt, wird ihm der Kopf abgeschlagen. Dies in Kurzem der Inhalt des Spieles, das in seiner derben, aber drastischen Manier wohl geeignet sein mochte, eine harmlose Zuschauerschaft zu ergötzen und einer sicherlich recht schlimmen Sache auch eine heitere Seite abzugewinnen. Es ist in einer Münchener Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts erhalten, aus welchem es Adalbert v. Keller in seiner reichen Sammlung deutscher Fastnachtsspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert abgedruckt hat.

— Eine Zuschrift an die „Times" will den Ursprung der „Grippe" auf die großen Ueberschwemmungen in China im Laufe des vergangenen Jahres zurückführen. Der furchtbare Schlamm des über seine Ufern getretenen gelben Flusses bedeckte weite Strecken und die brennende Sonnenhitze erzeugte in dieser mit dem Dünger und dem Abfall einer zahlreichen Bevölkerung gesättigten Decke Millionen von Keimen, die dann durch die gleichzeitigen starken Winde in die Welt hinausgetragen wurden. Die jetzige Grippe wäre also auf der ausgetrockneten Oberfläche der chinesischen Provinz Honau entstanden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Jan. **Unfälle beim Trauerzuge.** Obgleich die Polizei zu verhindern suchte, daß sich Unglücksfälle wiederholten, wie sie bei der Beerdigung Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs vorgekommen (es fielen u. A. Leute von Bäumen, die sie erkletert hatten, herab), so kamen dennoch mehrere derartige Unglücksfälle vor. Im Thiergarten war der Andrang des Volkes ein so gewaltiger, daß die Polizei nicht gut Alles überblicken und das Besteigen der Bäume verhindern konnte. Ein von einem Baume herabfallender junger Mensch brach das linke Bein und zerschmetterte obendrein im Falle einer Dame das Schlüsselbein. — Ein anderer fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er sich in einer Astspitze das rechte Auge ausstieß. Einer Dame wurde im Gedränge eine Rippe eingedrückt, so daß sie bewußtlos zusammenbrach, eine andere erhielt von dem Pferde eines Schutzmanns einen Tritt, daß der Stiefel in Fetzen sprang und das Blut mächtig hervorquoll. Durch das lange Warten in der dichtgedrängten Menge kamen vielfach Ohnmachtsanfälle vor, gegen welche jedoch rasch Hilfe geschafft wurde, indem die fliegenden Budiker mit ihren Erfrischungen herbeieilten und den Ohnmächtigen die Zunge mit Cognac netzten. An den Palais dicht am Brandenburger Thor klebten die Jungen Schwalbennestern gleich an den Simsen und saßen auf den Fensterrändern stundenlang und die Bewohner waren so liebenswürdig sie gewähren zu lassen, selbst Frauen bemühten sich in die Höhe zu klettern. — Für die Fülle der **Kränze,** welche der todten Kaiserin gespendet worden sind, ist bezeichnend, daß nur ein kleiner Theil derselben auf dem Leichenwagen Platz finden konnte. Die größere Menge der Kranz- und Blumenspenden wurde schon vor der Ueberführung der irdischen Reste der hohen Frau in zwei großen Wagen nach Charlottenburg hinausgefahren und dort in dem Orangeriegebäude des Schlosses, in welchem der Wintergarten für Kaiser Friedrich eingerichtet war, vorläufig niedergelegt, um später ins Mausoleum gebracht zu werden. Das Gruftgewölbe der Grabkapelle, in welchem sämmtliche Särge, jene Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, der Fürstin Liegnitz und des Prinzen Albrecht, sowie des verstorbenen Kaiserpaares, vereinigt werden, ist bereits bis auf den Fußboden fertig gestellt.

* **Halle,** 9. Jan. Die gestern Abend nach Halle zurückgekehrte **Halloren-Abordnung,** welche wie jährlich am kaiserlichen Hofe zum Jahreswechsel die Glückwünsche der Brüderschaft im Thale zu Halle altem Herkommen gemäß abgestattet hat, weiß mancherlei von der Aufnahme zu berichten, die ihr in Berlin zu Theil geworden ist. Wie in früheren Jahren wohnten die drei Abgeordneten, die Salzsiedemeister Lutze, Ebert und Puppe, auch diesmal bei Herrn Baron von Fransecky und erhielten ihre Verpflegung aus der kaiserlichen Hofküche. An Geschenken der Brüderschaft überbrachten sie insgesammt für die einzelnen Mitglieder der kaiserlichen Familie 70 Pfund Würste, etwa 8—10 Schock Eier und 50 Pfund Salz. In der üblichen Weise wurden am Neujahrstage dem Kaiser für die kaiserliche Familientafel 4 Würste und 60 Sooleier übergeben, welche auch während der Tafel gegessen wurden. In den Unterredungen des Kaisers mit den Halloren gedachte der Kaiser u. A. des Hinscheidens Prof. v. Volksmann's und der gegenwärtigen Influenzaseuche. Auch die Kaiserin nahm an der Unterredung Theil. Der greisen Kaiserin Augusta wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet; die hohe Frau knüpfte in ihrer Unterhaltung mit den Halloren an frühere Begegnungen mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung an. Erwähnung verdient noch, daß das Pferd, welches die Halloren, altem Gebrauch gemäß, aus Anlaß des Regierungsantritts eines neuen Königs in Preußen erhalten, bereits bestimmt ist und daß die Ueberweisung desselben nach Halle dadurch bisher hinausgeschoben wurde, weil die gleichzeitig den Halloren zu überweisende Fahne noch nicht fertig gestellt ist. Zum Andenken an Kaiser Friedrich erhält die Bruderschaft statt des üblichen Pferdes und der Fahne einen silbernen Pokal.

* Einen eigenthümlichen **Wettsport** pflegt man in Indien, die Regenwetten. Diese Wetten werden auf folgende Weise betrieben: Sobald eine Regenwolke sichtbar wird, versammeln sich eine Menge sichtlich aufgeregter Leute, die hin- und herlaufen, auf die Dächer klettern und unter lebhaften Gesten den Himmel beobachten. Es sind dies die „Sutte" oder Regenspekulanten. Sie haben eine förmliche Börse, nach der sie sich alsbald begeben. Auf derselben befindet sich eine Rinne, welche acht „sur" Wasser enthält. Wird diese Rinne von Regenwasser dermaßen gefüllt, daß sie überläuft und durch eine Leitung in den Hof abfließt, so ist die Wette dadurch zu Gunsten derer, welche Regen prophezeit haben, entschieden. Die Wetten werden in einem Buche eingetragen, und es wird dafür eine Abgabe von einem „Pice" per Rupie erhoben. Die Beträge werden mit großer Pünktlichkeit gezahlt und sind in Calcutta in der Regel nicht groß, während in Bombay Tausende von Rupien auf den Regen gewettet werden. Die Spieler sind meist Geldwechsler und wohlhabende Leute, die sich gegenseitig kennen und eine förmliche Klasse für sich bilden. — Die Buchmacher thun es ja bei uns auch.

* Vor **600 Jahren** war der Winter noch milder als heuer, wie die Biberacher Chronik von 1289—90 erzählt: „Anno 1289 war ein gar milder Winter, also daß die Buben auf das hl. Weihnachten badeten, die Wiesen grün lagen und Veilchen blühten. Um diese Zeit kostete in Biberach ein Huhn 2 Pfennige, ein Scheffel Kernen 24 Kreuzer, ein Scheffel Roggen nur 15 Kreuzer und 12 Eier einen Pfennig.

* Das **Hotel zur Traube** in **Darmstadt,** dessen dermaliger Besitzer schon längere Zeit leidend ist, wurde Freitag an zwei Herren aus Ems für den Preis von 370,000 M. verkauft.

* Ueber den **Erstickungstod dreier Menschen** schreibt man aus Lublinitz (Oberschlesien): In unserem Ort hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. In einem Zimmer schliefen zusammen ein Commis, ein Lehrling und der Haushälter der Firma Orzegow. Als man am Morgen das Schlafgemach betrat, um die Langschläfer zu wecken, fand man alle drei Personen todt vor, sie waren im Kohlenoxydgase erstickt, und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Commis und der Lehrling waren die einzigen Söhne ihrer Eltern.

* Durch eine **Wasserhose** wurde, wie der „Standard" aus Shangai meldet, dieser Tage in China unweit Nanking großer Schaden angerichtet. Ueber hundert Menschen ertranken auf dem Yang-tse-Kiang und eine Menge Boote wurden zerstört und sind gesunken.

* **Kiel,** 10. Jan. Prinz Akira Yamaschina, ein naher Verwandter des Kaisers von Japan, traf gestern mit Gefolge hier ein und nahm im „Hotel Germania" Wohnung. Der sechzehnjährige Prinz beabsichtigt, wie der „Kiel. Ztg." mitgetheilt wird, vom 1. April an die hiesige Seekadettenschule zu besuchen.

* **Drastisches Mittel.** Eine neue Erfindung, ihren Mann zu veranlassen, aus dem Wirthshause nach Hause zu kommen, wird von einer Frau aus Diemtingen (Simmenthal) gemeldet. Dieses ingenieuse Weib brachte am letzten Neujahrstage, Nachts zwischen 1 und 2 Uhr, auf die Treppe des Wirthshauses, in dem ihr Mann sich befand, eine Garbe Haferstroh und zündete sie an, daß sie lichterloh brannte. Entdeckt und von der Polizei über die Sache zur Rede gestellt, erklärte die Frau, sie habe keine Absicht gehabt, einen Brand zu veranlassen, sondern sie wollte die Leute im Wirthshause, wo Tanz war, nur stören, damit ihr Ehemann dann nach Hause komme. Patentirt dürfte die Erfindung freilich kaum werden.

Telegramme.

Berlin, 13. Jan. (Reichstag.) Der Präsident v. Lewetzow machte in heutiger Sitzung dem Hause Mittheilung über die gestrige Audienz des Präsidiums bei dem Kaiser, welcher betonte, die allgemeine politische Lage lasse zur Zeit den Weltfrieden als völlig gesichert erscheinen. Zur Wahrung des Friedens sei es durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen und politischen Stellung nicht versäume, die militärischen Rüstungen im besten Stand zu halten und für das Heer sowohl als auch für die Flotte unabläßig zu sorgen.

Madrid, 13. Jan. Ein gestern Abends 7 Uhr 30 Minuten ausgegebenes Bulletin sagt, der König hatte ruhigen Schlaf und nahm etwas Nahrung ein. Die Kräfte kehren merklich zurück. Nach einem weiteren Bulletin von 10 Uhr Abends ist der Zustand unverändert ruhig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. Januar, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	10./1.	13./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,50	100,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,60	88,—
Russische Banknoten	225,70	227,50
Oesterreichische Banknoten	173,70	173,90
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,90
Neufeldt Metallwaaren	130,70	131,10
6pCt. Rumänier	103,—	103,25

Produkten-Börse.

Cours vom	10./1.	13./1.
Weizen April-Mai	203,—	202,70
Juni-Juli	203,—	203,—
Roggen verflaut.		
April-Mai	179,50	178,50
Juni-Juli	177,50	176,50
Petroleum loco	25,30	25,20
Rüböl Januar	67,40	67,80
April-Mai	63,90	63,80
Spiritus 70er Jan.-Febr.	31,90	31,70

Königsberg, 13. Jan. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Besser.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	50,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	30,75 „	„
Januar contingentirt	50,00 „	Brief.
Januar nicht contingentirt	30,50 „	„

Königsberger Productenbörse.

	10. Jan. R.-Mk.	11. Jan. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	177,50	177,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	156,00	155,50	niedriger.
Gerste, 107/8 Pfd.	134,50	134,50	unverändert.
Hafer, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,50	140,50	do.

Danzig, den 11. Januar.

Weizen: Unver. 400 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 181—182 ℳ, hellb. inländ. 186—188 ℳ, hochb. und glasig inländ. — ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 144,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 147,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 165—166 ℳ, ruff. oder poln. zum Transit 114—115 ℳ, Termin April-Mai 120pfd. zum Transf. 117,50 ℳ., per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 107,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch 161 ℳ

Hafer: Loco inl. 152 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 11. Jan., Gertraudten-Straße 22.

In dieser Woche hielt die gedrückte und trostlose Stimmung an.

Der Consum ist äußerst schwach und leidet sehr unter der Einwirkung der Influenza-Krankheit und da die Zufuhr noch mehr zugenommen, so sind die hiesigen Läger bereits überfüllt.

Trotzdem Preise wesentlich ermäßigt wurden, so sind dieselben nur als nominell zu betrachten.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko.		ℳ	101—105
	IIa.	„	97—100
	IIIa.	„	— —
	Abfallende	„	85— 93
Landbutter:	Preußische	„	78— 82
„	Netzbrücher	„	78— 82
„	Pommersche	„	78— 82
„	Polnische	„	78— 82
„	Bayrische Senn-	„	90— 98
„	Bayrische Land-	„	70— 75
„	Schlesische	„	78— 82
„	Galizische	„	68— 70
„	Margarine	„	45— 75

Tendenz: Sehr starke Zufuhren und vollständige Stockung des Consums lassen die heutigen Notirungen noch als nominell erscheinen.

Ist Wassersucht heilbar?

Richard Bright, der berühmte englische Arzt, machte zuerst die Beobachtung, daß bei der mit Eiweißverlust verbundenen Wassersucht eine Circulationsstörung der Nieren zu Grunde liegt. Wassersucht wird durch Entzündung verursacht, die eine Hemmung des Harnstoffes durch die Nieren und Blase hervorruft. Warner's Safe Cure in Verbindung mit Safe Pillen entleeren angesammeltes Wasser, ohne Anzapfen nöthig zu machen, heben die Ursache der Harnfluß-Hemmung auf, stellen die Thätigkeit der Harnorgane wieder her und erneuern die erschöpfte Lebenskraft, wie schon sehr viele Geheilte durch öffentliche Dankschreiben bestätigt haben.

Zu beziehen von Apotheker W. Kahle, Apotheke zur Altstadt in Königsberg und Leistikowsche Apotheke in Marienburg.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, in heißer Milch aufgelöst und während des Tages wiederholt genommen, leisten bei **Influenza-Epidemien** treffliche Dienste. Durch ihre ausgezeichnete Wirkung auf die afficirten Athmungsorgane wird die Heftigkeit, die Beschwerden und die Dauer der Krankheit sehr **gemildert** resp. **gekürzt.** Erhältl. in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder 2c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Richard** Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Maria Schulz mit Hrn. Paul Lukowski-Danzig. Frl. Clara Schusterius-Gumbinnen mit dem Catastercontroleur Hrn. Herm. Fabricius-Braunsberg.

Geboren: Albert Rohde = Königsberg 1 S. Julius Krüger-Königsberg 1 S. Rudolf Titius-Königsberg 1 T.

Gestorben: verw. Frau Martha Hahn-Danzig. verw. Frau Anna Ziehm-Adl. Rauden 75 J. Frl. Johanna Fried. Lührs-Berent. Rentier Johann Laskowski-Gemlitz 72 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 13. Januar 1890.

Geburten: Schmied Albert Preuschoff 1 T. — Arb. Franz Brettschneider Zw. (2 T.) — Fleischermeister Andreas Lange 1 S. — Fabrikarbeiter Robert Sieg 1 T. — Fabrikarb. Julius Zimmer 1 T. — Schlosser Friedrich Hartmann 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Carl Günther-Elb. mit Wilhelmine Salewski-Elb — Kutscher August Hoffmann-Elb. mit Wilhelmine Bödrich-Elb.

Sterbefälle: Wittwe Johanna Kuhnke, geb. Nagel, 83 J. — Lohndienerfrau Louise Griegau, geb. Bach, 70 J. — Arbeiter Wilhelm Jordan T. 1 J. — Productenhändler Jacob Rosenthal T. 1 J. 3 M. — Arb. Andreas Zimmermann 58 J. — Schneider Carl Neumann 33 J. — Arbeiter August Hasenpusch T. 6 M. — Schmied Friedrich Engling T. 3 J. 3 M. — Stellmacher Friedrich Schiller 57 J. — Rentiere Johanna Roßkampff 93 J. — Frau Postsekretär Therese Wilke, geb. Malsch, 51 J. — Fabrikarbeiter August Janzen S. 2 M. — Töpfer = Wittwe Wilhelmine Klock, geb. Kewitsch, 72 J. — Rentier Friedrich Adolf Sauerhering 65 J. — Klempner Arthur Schulz T. 5 M.

(Statt besonderer Meld ng.)

Heute Vormittags 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Bruder und Schwager

Adolf Sauerhering

im 66. Lebensjahre.

Elbing, 12. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachm. 3½ Uhr entschlief sanft im 94. Lebensjahre unsere liebe Tante

Johanna Rosskampff.

Dieses zeige tief betrübt auch im Namen meiner Geschwister an.

Elbing, 12. Januar 1890.

Marie Liedtke.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 14. Januar cr., Abends 8½ Uhr:

1. Versammlung des Jahres 1890.

CONCERT

der ganzen Capelle des Herrn **Pelz**, verbunden mit freien Vorträgen.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Bellevue.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Schmandwaffeln.

Theater.

14. Jan.: **„Die berühmte Frau."**

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg und Schönthan.

Mittwoch Nachmittag, den 15. d. M.,

ziehe ich ein Orhoft guten

franz. Rothwein,

von dem die Flasche **1 Mark** kostet, ab.

An diesem Tage ausnahmsweise

90 Pfg.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Rothweinflaschen.

Adolph Kellner Nachf.

Heilige Geiststraße 14.

!!Wer heirathen will!!

Damen und Herren aller Stände und Confessionen, die sich ihrem Stande und Verhältnissen entsprechend verheirathen wollen,

wenden sich vertrauensvoll

an die Administration **„Donau Mercur", Brünn** (größte Institution, Prima-Referenzen), wo eine große Anzahl Heirathsvorschläge von Fräuleins, Wittwen (und Waisen) mit Vermögen von 500 Fl. bis zu Millionen, inserirt sind. Probeexemplar nebst genauer Auskunft gegen 30 Pf. in Briefmarken. Versandt unter Couvert.

Auf Wunsch Intervention streng discret und reell.

Räucherlachs, geräucherte Maränen

bei

W. Dückmann.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen à **25 Pfg.** u. à **10 Pfg.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarrenhandlungen.

Unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** haben sich in kurzer Zeit schnellen Eingang verschafft.

Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Bier-Apparate

Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.

Gebr. Franz,

Königsberg i. Pr.,

Börsenstr. 16.

Preiscourants franco u. gratis.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füsse kalt, an **F. Weidhaas, Dresden.**

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Grösse der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.** — **Zitronen** 40—50 Stück 2 Mk. 70.

Mark 500

zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht **sichere** Hilfe durch den Gebrauch meiner **weltberühmten American coughing cure** findet. Husten u. Auswurf hören nach **wenigen Tagen** schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse 2c. 2c. hebt es **sofort** auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Fl. M. 6 — per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis.

Central-Depot, Berlin Osten 27.
H. Graudenz.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Kanarienvögel,

feine Sänger, sowie feine Lieder singende

Dompfaffen

versendet stets per Post unter Garantie

G. Weih,

Briefträger, **Stadtlengsfeld.**

Metzer Dombau-Geldlotterie.

6261 Geldgewinne,

darunter **große Haupttreffer** v. **50,000, 20,000, 10,000 Mk.**

neben vielen mittleren Geldgewinnen

— Keine Ziehungsverlegung. —

Loose à 3 Mk. 40 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet

S. Münzer, Breslau,

Schweidnitzerstraße 8.

Mieths-Contracte

(Eigenthum des landw. Vereins Elbing B.)

für das ländliche Gesinde sind wieder vorräthig in

H. Gaartz'

Buch- und Kunstdruckerei, Elbing.

Faschinenverkauf.

Circa 10,000 Meter **Faschinen-Reisig hat billig abzugeben**

F. Teppich,

Königsberg i. Pr.

Pianinos, leichteste Anschaffung.

Es liefert bedeutende Fabrik prachtvollste **Dittrich'sche Pianinos** und **Flügel** v. M. 200, 300, 400 bis 1000 zu billigsten Preisen u. kl. monatl. oder vierteljährl. Ratenzahlung. Reelles Geschäft, in allen Welttheilen beliebt, u. von den höchsten Herrschaften u. Componisten bestens empfohlen. Größte Coulanz.

M. Dittrich, Berlin SW.,

Markgrafenstraße 3. Begründet 1869.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, Badezimmer u. sonstigen Wirthschaftsräumen, i. d. Parterre-Etage des Hauses Friedr.-Wilh.-Platz Nr. 1 ist zum 1. April, auf Wunsch a. früher zu verm. Näh. Inn. Mühlend. 37b, 1 Tr.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlußziehung **vom 14. Januar bis 1. Febr. 1890 incl.,** in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empfehle ich Antheile von in meinem Besitz befindl. Orig.-Loosen: ¼ M. 55, ⅛ M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7,50, 1/64 M. 4. (Listen 40 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870).

Gewinn- und Verlust-Conto

Debet. vom 1. Oktbr. 1888 bis 30. Septbr. 1889. Credit.

	M.	₰.	M.	₰.
Betriebsunkosten	16304	47		
Reparaturen	17433	35		
Handlungsunkosten, Feuerversicherungen und Abgaben	24164	16		
Gehalt, Lohn u. Unfallversicherungen	65093	55		
Hypothekar-Antheil Zinsen	22000	—		
Fuhrwerksunkosten	4550	27	149545	80
Abschreibungen:				
Gebäude	6900	—		
Maschinen	16371	02		
Lagerfastagen	3157	73		
Transportfastagen	7320	14		
Mobiliar	1752	15		
Geräthe, Werkzeuge 2c.	1080	04		
Pferde, Fahrzeuge und Geschirre	879	95		
Diverse Debitores	4291	57		
Bau-Conto	2441	70	44194	30
Diesjähriger Reingewinn	54370	06		
Vortrag von früher	91	52	54461	58
vertheilt sich wie folgt:				
Reservefonds	4500	—		
Tantième an den Aufsichtsrath 5% von M. 54370,06	2718	50		
Geschäftstantièmen und Gratification	7000	—		
8% Dividende von Mark 450,000,— Actien (450 Stück à Mark 80,—)	36000	—		
Delcredere-Conto	4121	20		
Vortrag auf's Neue	121	88		
	54461	58		
Mark			248201	68

	M.	₰.
Vortrag von früher	91	52
Land- u. Restaurationspachten	3010	—
General-Waaren-Conto	243315	55
Mobiliarleihgeld und Zinsen	1784	61
Mark	248201	68

Elbing, den 30. September 1889.

Brauerei Englisch Brunnen.

Der Aufsichtsrath: Dr. Simon. **Die Direction: M. Hardt. R. Sy.**

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Conto geprüft und mit den richtig geführten Büchern übereinstimmend befunden zu haben, bescheinigen

Günther. F. Janowski.

Bilanz am 30. September 1889.

Activa.

	M.	₰.
Immobilien	409500	—
Maschinen	186600	—
Lagerfastagen	58600	—
Transportfastag.	37000	—
Waarenbestände.	161394	80
Mobiliar	6980	—
Geräthe, Werkzeuge 2c.	3600	—
Pferde, Fahrzeuge und Geschirre	5300	—
Wechsel im Portefeuille	3748	—
Reichsbank-Giro-Conto	2190	50
Baarer Kassenbestand	5251	56
Diverse Debitores	90592	06
Debitores auf Unterpfand	26428	88
Restaurations- u. Verlagsmobilien	39125	02
Bau-Conto	296000	—
Mark	1332310	82

Passiva.

	M.	₰.	M.	₰.
Actienkapital	450000	—		
	37500	—	487500	—
Hypothekar-Antheilscheine			592000	—
Hypothekar-Antheil-Zinsen			6421	25
Ersparte Zinsen auf amortisirte Hypothekar-Antheilscheine			240	—
Diverse Creditores			154309	19
Delcredere-Conto			20878	80
Reservefondsconto			16500	—
Diesjähriger Gewinn	54370	06		
Vortrag von früher	91	52	54461	58
Mark			1332310	82

Elbing, den 30. September 1889.

Brauerei Englisch Brunnen.

Der Aufsichtsrath: Dr. Simon. **Die Direction: M. Hardt. R. Sy.**

Vorstehende Bilanz geprüft und mit den richtig geführten Büchern übereinstimmend befunden zu haben, bescheinigen

Günther. F. Janowski.

Ein thätiger **vertrauenswerther**

Vertreter

für eine **alte eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Gefl. Meldungen unter **F. 1871** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich sämmtliche **vier** — auf der **Danziger** und **Königsberger Bier-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirten** — Biersorten der

Brauerei Englisch Brunnen hierselbst

stets frisch bezogen, auf Gebinden und Flaschen vorräthig halte und empfehle dieselben in anerkannt feinster Qualität, indem ich zuverlässigste Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

Julius Kaufmann,

16. Spieringstraße 16.